

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25, Fernruf 251.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Rpf., Textspalte 15 Rpf., bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf., „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld zuzügl. 80 Rpf. Bestellgeb. Ausg. A 15 Rpf. mehr.

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 218

Calw, Montag, 20. September 1937

112. Jahrgang

Wieder ein britisches Schiff bombardiert!

Rotspanisches Piratenflugzeug wirft sechs Bomben ab ohne zutreffen

London, 19. Sept. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Fearless“, der an der nordspanischen Küste auf Patrouille ist, am Freitag gegen Mittag von einem Flugzeug mit sechs schweren Bomben bedroht worden sei. Alle sechs Bomben seien in der Nähe des Schiffes niedergegangen, ohne jedoch zu treffen. Das Flugzeug sei in Richtung Gijon zurückgefliegen, das sich noch in Händen der Bolschewisten befindet.

Zu dem Zwischenfall meldet Press Association, man glaube in London, daß diese Bombardierung auf eine Verwechslung zurückzuführen sei. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abgespielt habe. Jedenfalls neige man sich im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen gewollten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearless“ habe auch nicht auf das Flugzeug geantwortet.

Mag man in England denken, wie man will, wir in Deutschland wissen, was es mit dieser Bombardierung wieder einmal auf sich hat. Derartige „Verwechslungen“ sind schon allzu oft vorgekommen, um bei uns noch auf guten Glauben zu stoßen. Solche heimtückischen Angriffe, die dann regelmäßig den spanischen Nationalen oder gar fremden Nationen in die Schuhe geschoben werden, bedeuten Moskaus letztes Mittel, um einen internationalen Konflikt zu provozieren. Ein klarer Beweis für die Absicht dieses neuen Piratenstückes liegt in der Tatsache, daß auf nationalspanischer Seite schon vor diesem Angriff zuverlässige Nachrichten vorlagen, wonach unter dem Befehl des Valencia-Ausgleiches stehende Elemente wieder einmal versuchen sollten, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Außerdem haben mehrere portugiesische Schiffe Funksprüche eines „unbekannten“ U-Bootes aufgefangen, das sich gelegentlich nach den Minenfeldern von Gijon erkundigte. In Lissabon ist man überzeugt, daß es sich dabei um ein sowjetrussisches Fahrzeug gehandelt hat.

Vor der Öffnung der Pyrenäengrenze

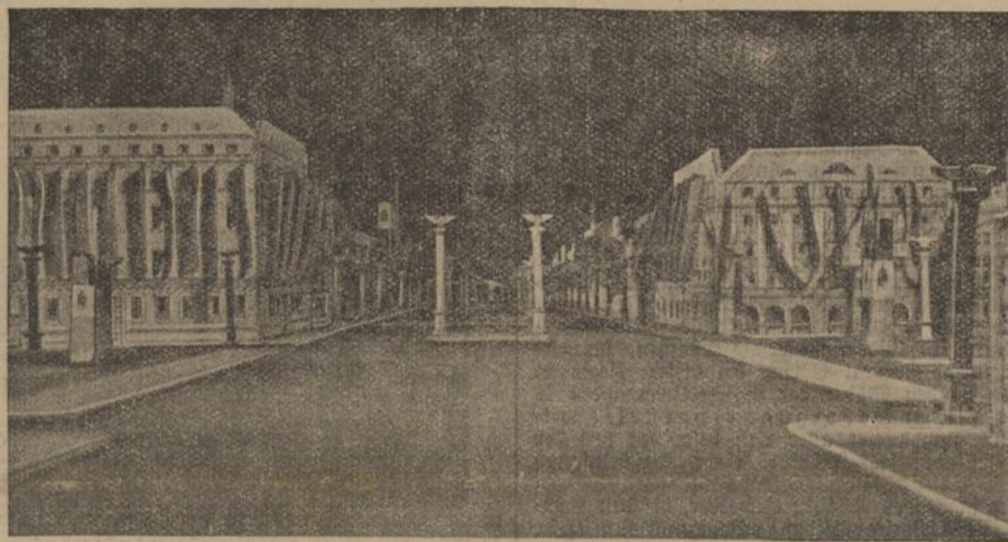
Rom, 19. September. Der Bügenfeldzug Pariser Zeitungen, wonach Zehntausende von italienischen Freiwilligen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der

römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen. Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma“ erklärt, daß mit dieser Kampagne einzig und allein die endgültige Öffnung der Pyrenäengrenze im voraus gerechtfertigt werden soll. In sämtlichen Auslandsberichten der römischen Blätter wird betont, daß das Arrangement von Rhon sich immer deutlicher als eine offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens erweise.

Graf Ciano mußte deutlich werden

Eigenbericht der NS-Presse vom 19. September. Am Sonntag

haben der englische und der französische Geschäftsträger dem italienischen Außenminister Graf Ciano die in Genf beschlossenen Zusatzbestimmungen zu dem „Arrangement“ von Rhon überreicht. Da sie dabei genauere Auskunft über die italienische Note vom 14. September wünschten, deren Text zu widersprechenden Auslegungen Anlaß gegeben habe, mußte Graf Ciano deutlich werden. Er sagte klipp und klar, zu einer Teilnahme Italiens an den Flottenmaßnahmen im Mittelmeer sei die erste Voraussetzung, daß der italienischen Flotte die gleiche Stellung eingeräumt werde wie denen von England und Frankreich.



So waren die Linden beim Besuch des Duce engagiert aussahen. Ein Auschnitt aus der Via Veneto in Rom, die im Bild links zu sehen ist, wurde am Sonntag von dem italienischen Regierungschef, Riesige weiße Säulen, gekrönt von dem Hoheitsadler und Fahnen in den Nationalfarben Italiens und Deutschlands verleiht dem Straßenbild ein festliches Gewand. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

„Der erste Staatsbesuch des Duce“

Rom, 19. September. Wenigleich die durch die Rhon-Befehle entstandene Mittelmeerkrise und das widersprechende Echo aus der Weltpresse in der italienischen Presse weiterhin breiten Raum einnimmt, so beginnt in den Sonntagsblättern doch bereits die bevorstehende Reise des Duce nach Deutschland in den Brennpunkt des politischen Interesses zu rücken. Die Zeitungen herkömmlich am Sonntag zum ersten-

mal spanienunge heimlichte Berichte. „Die ausführlichen Artikel, in denen die ganze deutsche Presse die geschichtliche Gestalt Mussolinis beleuchtet, und die Vorbereitungen der Reichshauptstadt werden in diesen Berichten mit den wärmsten Worten der Anerkennung geschildert. „Die Uebereinstimmung und die zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland bestehende Freundschaft werden“, wie es in dem Berliner Bericht des „Messaggero“ zusammenfassend heißt, „mit diesem ersten Staatsbesuch Mussolinis im Auslande bekräftigt und befestigt.“ Der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“ weist vor allem darauf hin, daß die beiden Revolutionen des Faschismus und Nationalsozialismus mit der Totalität und Tiefenwirkung der von ihnen gebrauchten Erziehung wie mit dem wunderbaren in wenigen Jahren durchgeführten Umbruch beispiellos in der Geschichte dastehen.

„Mussolini und Hitler“

Rom, 19. September. Als Auftakt zur Reise des italienischen Regierungschefs nach Deutschland und seiner Begegnung mit dem Führer und Reichkanzler hat die größte illustrierte Wochenchrift Italiens, die „Illustrazione Italiana“, ein vorzüglich ausgestattetes Sonderheft „Nasce Rom - Berlin“ herausgebracht. Eingeleitet wird die Sondernummer mit einem Artikel „Mussolini und Hitler“, der von den Bildern des Duce und des Führers begleitet ist und seine Ausführungen unter die Lupe stellt: „Die Zukunft der Welt ist in den Händen von zwei Männern: Mussolini und Hitler.“ Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in dem Sonderblatt unter der Ueberschrift „Die Achse Rom-Berlin ist keine Scheidewand“ einen Aufsatz. Er schildert die Volkstümlichkeit der Politik Italiens und Deutschlands und betont, daß der Faschismus als erster verlangt habe, daß der widersinnigen Lage, die die Wiedereinführung Deutschlands in die Gesamtheit seiner Rechte und seiner geschichtlichen Aufgaben verhinderte, ein Ende gesetzt werden müsse. Zwei weitere Artikel stammen aus der Feder von Reichsminister Dr. Goebbels und von Dino Alfieri, dem italienischen Minister für Volksbildung.

Japan kündigt neue Luftangriffe auf Hanking an

Abtransport der Ausländer nachgeholt

Schanghai, 20. Sept. (Mitschenbericht des DNB.) Der Kommandant der 3. japanischen Flotte Hasegawa überreichte am Sonntag eine Note an die ausländischen Konsule Schanghai zwecks Weitergabe an die Vorkosten in Hanking. Es heißt darin, daß Japan, um die Feindseligkeiten in China schnell zu Ende zu bringen, sich gezwungen sehe, ab 12 Uhr des 21. September umfangreiche Luftangriffe auf Hanking durchzuführen. Die Vorkosten werden erlucht, den Abtransport ihrer Beamten und Staatsangehörigen an sichere Plätze einzuleiten.

Chinesische Luftflotte im Kampf vernichtet?

Japanische Siegesmeldungen über große Luftkämpfe bei Hanking

Tokio, 19. September. Japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt Hanking an und stießen auf zwanzig zur Verteidigung aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die sämtlich abgeeschossen worden sind. Die japanischen Flugzeuge haben die militärischen Anlagen Hankings erfolgreich bombardiert. Die Flieger erlitten keine Verluste, sondern nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Hankings sollen zerstört worden sein. Wie das japanische Hauptquartier in Nordchina meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftziele gegen die Flugzeuge der Schanghaier-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier habe es auf Seiten der Japaner keine Verluste gegeben. Wie die Japaner behaupten, könne nunmehr die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten. In den chinesischen Berichten ist der Kampferlauf allerdings wesentlich günstiger für die Chinesen hingestellt.

Auch im Kampfgebiet von Schanghai fand der Samstag im Zeichen äußerster heftiger chinesischer Fliegerangriffe. Immer wieder überflogen chinesische Flugzeuge in kurzen Abständen bis spät in die Nacht hinein vor allem das Yangtschu-Gebiet und warfen zahlreiche Bomben ab. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe antworteten mit starkem Abwehrfeuer. Mehrere ausländische Industriebetriebe im Yangtschu-Bezirk wur-

den durch Bomben in Brand gesetzt. Auch das Gebiet der internationalen Niederlassungen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Unter der dort lebenden chinesischen Zivilbevölkerung sind nach den bisherigen Meldungen zwei Todesopfer und 30 Verwundete zu beklagen.

Im Verlauf der letzten Operationen südlich Peiping haben die japanischen Truppen 50000 Chinesen im Westen und Süden umklammert. Infolge neuer starker Regengüsse, die die Operationen stets entscheidend beeinflussen, konnten sich die Chinesen nach Süden zurückziehen, indem sie ihre Rückzugsgeschwindigkeit erheblich erhöhten.

Wehrdienst ist Ehrendienst

Wer will 1938 als Freiwilliger in die Wehrmacht eintreten?

Berlin, 19. September. Das Reichskriegsministerium gibt bekannt: Wehrdienst ist Ehrendienst für jeden jungen Deutschen besteht die Möglichkeit, als Freiwilliger in die Wehrmacht einzutreten, vorausgesetzt, daß er völlig auf dem Boden des nationalsozialistischen Staates steht, daß er sittlich, geistig und körperlich dieser ernsten Aufgabe gewachsen ist und daß er Lust und Liebe zum Wehrdienst mitbringt. Neben der Begeisterung für den Wehrdienst ist in den meisten Fällen der Anlaß zu einer freiwilligen Meldung der Wunsch, den Zeitpunkt zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht selbst zu wählen, und die Möglichkeit, zu einem Truppenteil zu kommen, der der Vorbildung, den Neigungen und Fähigkeiten des Bewerbers entspricht oder mit dem er durch Tradition oder persönliche Beziehungen verbunden ist.

Die Wehrmacht kommt dem Wunsch jedes einzelnen Freiwilligen in weitgehendem Umfang entgegen. Dies ist jedoch nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stellen möglich. Eine möglichst frühzeitige Meldung liegt somit im persönlichen Interesse eines jeden Bewerbers. Einstellungsgesuche für die Herbststeinstellung 1938 müssen von landwirtschaftlichen Arbeitsträtern bis zum 15. September 1937, von Bewerbern für die Heeresunteroffizierschule bis zum 1. November 1937, von allen übrigen Bewerbern bis zum 5. Januar 1938 eingegangen sein, sonst können sie für die Herbststeinstellung 1938 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei späterer Meldung muß der Bewerber jedoch damit rechnen, einem anderen Wehrmacht- oder Truppenteil zugewiesen zu werden. Ein Anspruch auf Einstellung bei dem gewünschten Wehrmachtsteil, bei der ausgesuchten Waffengattung oder bei einem bestimmten Truppenteil besteht grundsätzlich nicht.

Folgende Bestimmungen sind zu beachten!

Für eine freiwillige Meldung ist die genaueste Beachtung nachstehender Bestimmungen erforderlich:

1. Der freiwillige Eintritt in den aktiven Wehrdienst ist für Wehrpflichtige in der Regel vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr möglich. Am beabsichtigten Einstellungstage darf daher das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten und das 17. Lebensjahr muß vollendet sein. Als Stichtag für die Herbststeinstellung 1938 gilt der 15. Oktober 1938.

Abweichend hiervon werden eingestellt: a) beim Heer: bei den Heeresunteroffizierschulen; Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr; b) bei der Kriegsmarine: in den Flottendienst; Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr; c) bei der Luftwaffe: bei der Fliegertruppe; einschließlich Sanitätsdienst; Wehrpflichtige vom

Der Führer im Manövergelände

Berlin, 19. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonntag im Manövergelände in Mecklenburg ein und begab sich sofort zu den Truppen. Er suchte zunächst die blaue und dann die rote Partei auf.

Als der Führer im östlichen Teil Mecklenburgs die Truppen besuchte, wurde er auf seiner Fahrt durch das Manövergelände in allen Städten und Dörfern von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Straßen und Häuser der Orte, durch die der Führer kam, waren festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt.

vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

2. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1918 und jüngere dürfen im Jahre 1938 nur dann eingestellt werden, wenn sie besonders geeignet sind und sich zu einer längeren Dienstzeit als zwei Jahre in der Wehrmacht verpflichten. Von einer solchen Verpflichtung zu einer längeren Dienstzeit darf nur bei Bewerbern abgesehen werden, denen durch eine spätere Ableistung ihrer Arbeitspflicht und Wehrpflicht ein beträchtlicher Nachteil für ihre Berufsausbildung (z. B. Abiturienten) erwächst.

3. Wehrlinge in der Berufsausbildung dürfen als Freiwillige nur dann angenommen werden, wenn sie ihre Lehrzeit vor Eintritt in den Reichsarbeitsdienst, also mindestens ein halbes Jahr vor Eintritt in den Wehrdienst, voraussichtlich mit Erfolg beenden werden oder die Einwilligung ihres Lehrherrn zur Lehrzeitverlängerung beibringen.

4. Angehörige des Geburtsjahrganges 1916 und jüngere Geburtsjahrgänge müssen vor Ableistung des aktiven Wehrdienstes der Arbeitsdienstpflicht genügt haben. Sie werden behördlicherseits zum Reichsarbeitsdienst einbezogen, nachdem ihre Aus-

nahme als Freiwilliger bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

Voraussetzung für die Einstellung

5. Voraussetzung für eine Annahme als Freiwilliger ist es, daß der Bewerber: a) eine Mindestkörpergröße von 160 cm besitzt (Heeresunteroffizierschulen mindestens 165 cm, schwere Artillerie mindestens 168 cm, Panzerabteilungen höchstens 176 cm); b) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt; c) wehrwürdig ist; d) tauglich für den Wehrdienst ist; e) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt; f) nicht Jude ist; g) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist; h) unverheiratet ist; i) der minderjährig ist, die Genehmigung des gesetzlichen Vertreters vorlegt; k) notwendige Zahnbehandlungen vor der Einstellung durchführt. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können als Freiwillige nicht eingestellt werden.

Anträge vor der Meldung

6. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen: a) nicht gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheines zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Hierzu melden sie sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrscheines, Personalpapiere und von Minderjährigen, die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters sind zur Anmeldung mitzubringen. b) Bereits gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Auszuges aus dem Wehrpaß. Vordrucke sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

Die Wahl des Wehrmachtsteils

7. Die Wahl des Wehrmachtsteiles (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen-(Marine-)teiles steht dem Bewerber mit der Einschränkung frei, daß sie bei Heer und Luftwaffe in der Regel nur bei Truppenteilen möglich ist, deren Standort in der Nähe des dauernden Aufenthaltsortes des Bewerbers liegt. Bei der Kriegsmarine und beim Regiment General Göring können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden, bei letzterem jedoch mit Ausnahme von Ostpreußen. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppen-(Marine-)teile nicht bekannt, so kann er sie bei dem für seinen dauernden Aufenthaltsort zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfahren.

8. Die Meldung zum freiwilligen Eintritt darf nur bei einem und zwar grundsätzlich bei dem Truppen-(Marine-)teil erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten möchte (im einzelnen siehe Nr. 9). Jeder Bewerber hat sich schriftlich zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen: a) der Freiwilligenschein oder der beglaubigte Auszug aus dem Wehrpaß (siehe Nr. 6); b) ein handgeschriebener lückenloser Lebenslauf; c) zwei Paßbilder (eine Seitenansicht) in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7 mal 5,2 cm) mit Namensangabe auf der Rückseite.

Sonderbestimmungen für die einzelnen Wehrmachtsteile

1. Heer: a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938. b) Dienstzeit: zwei Jahre. c) Wahl der Waffengattung ist dem Bewerber freigestellt. Es kommen hierfür in Frage: Infanterie (Schützenkompanie, Maschinengewehrkompanie, Infanteriegeschützkompanie, Panzerabwehrkompanie, mot. Nachrichtenzug, Reiterzug), Kavallerie (Reiter- und Radfahrereileitung), Artillerie (leichte und schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung), Pioniere, Kraftfahrtruppe (Schützenbataillon, Kraftschützenbataillon, Aufklärungsabteilung mot., Panzerabwehrabteilung mot., Panzerabteilung), Nachrichtenteil, Fahrtruppe (Kraftfahrabteilung, Fahrabteilung), Nebeltruppe, Sanitätsabteilung. d) Meldung hat bei dem Bataillon bzw. der Abteilung zu erfolgen, bei dem der Bewerber eintreten will, für den Eintritt in Heeresunteroffizierschulen bei der Heeresunteroffizierschule Potsdam-Geh. e) Bevorzugt eingestellt werden: Inhaber des Reiterzeichens:

bei Reiter- und Maschinengewehrkompanien der Kavallerie, bei bespannten Batterien der Artillerie, bei Infanterie-Reiterzügen, bei bespannten Maschinengewehrkompanien und bei bespannten Infanterie-Geschützkompanien; Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK; bei motorisierten Truppenteilen, dabei in erster Linie bei Kraftfahrtruppen; Bewerber, die den Nachweis der Morseausbildung erbringen können (z. B. Morfischein der SA); bei Nachrichtenabteilungen für Funk- und Hörschiffkompanien oder bei Truppennachrichteneinheiten; Bewerber, die Schiffer sind oder die den Nachweis wasserpolitorlicher Vorbildung erbringen können — soweit sie nicht der seemannischen Bevölkerung angehören — oder die Angehörige der Technischen Nothilfe sind; bei Pionieren; Bewerber, die den Sanitätschein des Deutschen Roten Kreuzes, der SA oder HJ, besitzen; bei Sanitätsabteilungen.

Wer will zur Kriegsmarine?

11. Kriegsmarine: a) Einstellung für den Flottendienst, dem der größte Teil der Freiwilligen zugeweiht wird, erfolgt je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober. Ein kleinerer Teil der Freiwilligen wird für den Küstendienst (See) nur aus Angehörigen der seemannischen Bevölkerung im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) vornehmlich aus der Küstenbevölkerung im Oktober eingestellt. b) Dienstzeit im Flottendienst: 4 Jahre zuzüglich eines Ausbildungszulages, der ein Jahr nicht übersteigt. (Die Bewerber müssen sich bei der Annahme für den Fall, daß sie Unteroffizier werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt 12 Jahre zuzüglich Ausbildungszulage einverstanden erklären.) Im Küstendienst: 2 Jahre. c) Meldungen sind jederzeit, möglichst ein Jahr vor dem gewöhnlichen Einstellungstag, mit dem Vermerk „Flottendienst“ oder „Küstendienst“, gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn, zu richten: an den 2. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel oder an den 2. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven. d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. e) Angehörige der seemannischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Kriegsmarine eintreten.

Freiwillige für die Luftwaffe

111. Luftwaffe: a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1938. b) Dienstzeit: bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe: 4 1/2 Jahre oder 2 Jahre, bei der Flakartillerie und Regiment General Göring: 2 Jahre. c) Meldungen sind einzureichen: für die Ankertruppe bei den Fliegererzabteilungen, außerdem bei allen anderen Truppenteilen der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulung usw.), für die Flakartillerie: bei den Flakabteilungen, für die Luftnachrichtentruppe bei den Luftnachrichtenerzabteilungen und Luftnachrichtenerzabteilungen sowie bei den selbständigen Luftnachrichtenenkompanien und Nachrichtenabteilungen; für das Regiment General Göring bei diesem Regiment und bei den Stäben der Luftkreiskommandos II bis VII. d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. Inhaber einer Bescheinigung über die Kraftfahrausbildung bei einer Motorsportschule des NSKK; Bewerber, die den Nachweis der Morseausbildung erbringen können (z. B. Morfischein der SA), letzteres bei der Luftnachrichtentruppe oder bei den Truppennachrichteneinheiten der Luftwaffe; Inhaber des Sanitätscheines des Roten Kreuzes, der SA oder HJ.

Fliegerische Bevölkerung nur zur Luftwaffe!

a) Angehörige der fliegerischen Bevölkerung dürfen freiwillig nur in die Luftwaffe (Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe) eintreten. Der fliegerischen Bevölkerung gehören an: A. Die aktiven Angehörigen des NSFK (Nationalsozialistisches Fliegerkorps und der Luftförderer des HJ), die ausgebildet oder in Ausbildung begriffen sind, im Segel- oder Motorflug, im Nachrichtenverbindungsdienst, in handwerksmäßiger Schulung für Flugzeugbau und Flugzeuginstandhaltung und die hierüber eine Bescheinigung des NSFK-Sturmsführers besitzen. B. Anhaber von Ausweisen über fliegerische

Nebel, Gas, Panzer und Sturzbomber

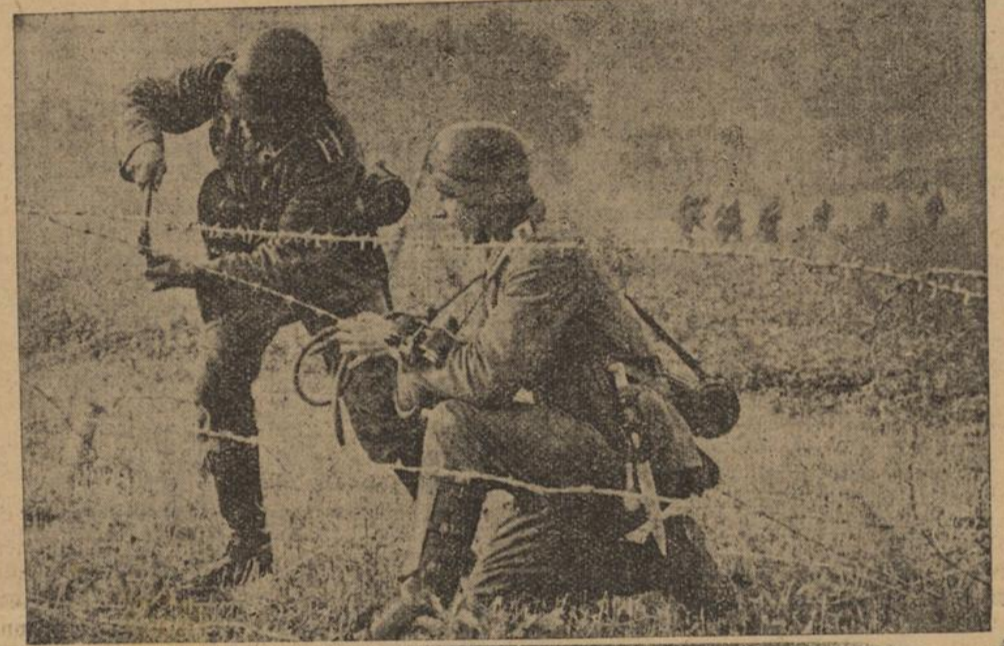
Die große Herbstübung des V. Armeekorps ist abgeschlossen

Waldsee, 17. Sept. Ein unvergeßliches Erlebnis wird den vielen tausend Zuschauern des letzten Tages der großen Herbstübung des V. AK, aber wohl auch den beteiligten Soldaten selbst jener furchtbare Schlussschlussangriff, den Rot am Freitagvormittag auf den linken Flügel von Blau unternahm, bleiben. Mit donnernden Motoren ließen etwa 30 rote Flieger ihre Bomben im Sturzflug auf die blauen Stellungen hinunterprasseln, um diese kurz darauf noch mit dem Maschinengewehr anzugreifen. Dann zwang Gasgeruch, der die Augen tränen ließ, unter die Gasmaske; Nebelgranaten der feindlichen Artillerie ließen auf wenige Meter alles in einem milchigen Brei verschwinden, aus dem dann wiederum plötzlich, von roter Infanterie in dichten Rudeln gefolgt, wie furchtbare Arzzeitiere mehr als 60 Panzerkampfwagen auslachten, die aus ihren Maschinengewehren wie rasend feuernd in höllischem Tempo in die Stellungen von Blau einbrachen.

Der Kommandeur der blauen Division, Generalleutnant Schaller, hatte eine weit in die Tiefe gestaffelte Verteidigungsstellung bezogen, und auch seine beiden MG-Bataillone als Reserve hinter seinen linken Flügel gezogen. Ebenso hatte er seine Panzerabwehrabteilung auf seinen linken Flügel konzentriert und die Sicherung seines rechten Flügels in erster Linie durch zahlreiche Sperren zu erreichen versucht. Der Angriff von Rot erfolgte mit vorbrechender Wucht ohne jedoch

den blauen Verteidiger restlos erschüttern zu können. Wohl wurden die ersten Stellungen überrannt, wohl gelang es den Panzerkampfwagen, weit ins Hinterland vorzudringen, jedoch erlahmte der Widerstand von Blau nicht. Immer wieder hatte der Führer von Blau Reserven zum Einsatz bereit, während einzelne blaue Widerstandsnester noch immer dicht hinter der ersten Linie den roten Angreifer in Deckung zwangen und ihm erhebliche Verluste zufügten. Zu diesem Zeitpunkt, in dem nur die besseren Nerven den Ausgang des Angriffs bestimmen konnten, ließ der Übungsleiter, General der Infanterie, Geher, das Signal geben: Das Ganze halt!

Die große Herbstübung des V. Armeekorps war beendet, und während die Truppen sammelten, um sich zum Abtransport in die Heimatgarnisonen bereitzustellen, vereinigte General der Infanterie Geher die Offiziere des Korps zu einer Schlusssprechung, an der neben den Ehrengästen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Ministerpräsident Mergenthaler an der Spitze, sowie den Militärattachés der fremden Mächte auch der Oberbefehlshaber der Gruppe II, General der Artillerie von Leeb, teilnahm. Im Anschluß an diese Schlusssprechung, in der General Geher der Truppe seine Anerkennung nicht nur für das bei der letzten Übung sondern im ganzen letzten Ausbildungsjahr geleistete ausprechen konnte, erfolgte sodann der Abtransport der einzelnen Truppenteile.



Befähigung. C. Das fliegerische Zivilpersonal: 1. der Luftwaffe, 2. der Luftverkehrs-gesellschaft, 3. der Reichsluftfahrtverwaltung, soweit es mit dem Betrieb oder der Instandhaltung von Flugzeugen oder im Nachrichtenverbindungsdienst der Luftwaffe beschäftigt ist und sich hierüber durch einen Vermerk auf den Seiten 6 ff. des Arbeitsbuches oder eine Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerische fachliche Verwendung und die Art seiner Tätigkeit ausweist. D. Vom Luftfahrtindustriepersonal: 1. die Facharbeiter, die in den Arbeitsbüchern auf Seite 3 Spalte 6 durch einen Vermerk des Arbeitsamtes als Flugzeugspezialarbeiter gekennzeichnet sind. 2. Die Facharbeiter und technischen Angestellten, die seit mindestens drei Monaten in Auftragsbetrieben der Luftwaffe beschäftigt sind. Facharbeiter in diesem Sinne sind lediglich die gelernten und angehenden Arbeiter

des Metall- und Holzgewerbes (vergeigte Berufsverzeichnis für die Statistik der Arbeitsvermittlung, Gruppen 5 und 12), deren Arbeitsbücher auf Seite 6 ff. Spalte 4 mit einem entsprechenden Vermerk des Betriebsführers versehen sind. Der Berechnung der Dauer der Beschäftigung ist der Tag der Musterung oder der Annahmevernehmung als Freiwilliger zugrunde zu legen.

3. Anstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers. Das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtsteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright by Carl Danker-Verlag Berlin 52

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

Die Sekretärin nickt. Sie verlassen das Zimmer. Doch vor der Korridortür macht der lange Hübner halt:

„Geht nur voraus, ich habe noch was vergessen!“

Schweigend, in ihre Gedanken vertieft, gehen die anderen die Treppe hinab. Vor der Haustür bleiben sie stehen. Die Sekretärin verabschiedet sich und geht eilig davon.

Jolli steht ihr kopfschüttelnd nach. „Auch gerade keine edle Seele“, sagt er spöttisch. „Aus reinem Gerechtigkeitsfönn hat sie ihren ehrenwerten Chef bestimmt nicht verpöffen!“

„Aee, wohl kaum“ gibt Heini zu. „Aber das soll uns schließlich egal sein. Hauptsache ist, daß wir endlich Bescheid wissen. Kinder, hättet ihr euch das träumen lassen, als wir vor einer Stunde ankamen?“

Bevor aber einer der beiden antworten kann, tritt Otto Hübner aus dem Haus. Er atmet ein bißchen rascher und sieht etwas erhöt aus. „So, nun kann's weitergehen“, nickt er befriedigt.

Jolli versteht es so einzurichten, daß sie ein paar Schritte hinter Heini und Inge zurückbleiben. Er kneift ein Auge zu und blinzelt den neben ihm Gehenden an: „Was hättest du denn vorzusehen, Otto?“

Der grint: „Noch — nichts Besonderes. Mir fiel bloß ein, daß wir vergessen hatten, uns von dem lauberen Herrn zu verabschieden ...“

„Und jetzt hast du's erledigt?“ erkundigt sich Jolli verständnisvoll.

„Worauf du dich verlassen kannst!“ Otto Hübner nickt befriedigt und reißt die muskulösen Arme. Verdammt, wenn Lebttag hätte ich es mir nicht verziehen, wenn ich diese Gelegenheit den Arm der strahlenden Gerechtigkeit zu spielen, nicht wahrgenommen hätte ...“

„Und nun?“ fragt Jolli eine halbe Stunde später, als sie in der „Sportklausur“ angekommen sind. Sie haben unterwegs wenig Worte gewechselt, jeder war von seinen Gedanken in Anspruch genommen. Wenig erfreulichen Gedanken, so wenig erfreuliche wie die Tatsachen, die eine allzu deutliche Sprache reden und mit denen sie sich, wohl oder übel, abzufinden haben. Im Grunde ist Jollis Frage überflüssig, denn jeder weiß, was nun folgen wird, folgen muß ...

„Das wirst du gleich hören“, erwidert Heini auch nur kurz und geht an das auf dem Korridor angebrachte Telefon. Durch die offenegebliebene Tür können sie jedes Wort verstehen:

„Möllendorff ... ja, Ich möchte Herrn Möllendorff junior sprechen ... bitte!“

Dann, nach einer Pause: „Rudi ...?“ Hier ist Heini! Hör mal, du mußt gleich zu uns rauskommen in die „Sportklausur“ ... ja, Inge, Jolli und Otto Hübner sind auch hier. Um was es sich handelt? Das wirst du schon erfahren!“ Er bleibt einen Augenblick still, dann sagt er kurz: „Natürlich kann ich mir vorstellen, daß du wenig Zeit hast. Aber die Anwesenheit ist wichtig und erfordert unbe-

dingt dem Kommen! ... In einer halben Stunde also!“

Er kommt zurück und setzt sich schweigend hin. Jolli kratzt sich nachdenklich hinter dem Ohr, dann macht er eine Frage:

„Wilst du es denn hier unter uns abmachen, Heini? Eigentlich wäre es ja eine Sache, die den ganzen Verein angeht!“

„Eigentlich —“ sagt Heini hart. „Aber es ist besser so. Wenn wird damit gehalten, wenn wir die schmutzige Wäsche in aller Öffentlichkeit waschen? Es bleibt immer etwas davon am Verein haften, und dazu ist mir der Name des „Südkern 04“ zu schade. Noch sehe ich auch nicht ganz klar; ich habe das Gefühl, als ob wir noch nicht alles erfahren hätten. Denn ich kann mir nicht denken, daß Rudi wirklich nur aus Neid zu derartigen Schweinereien fähig sein soll. Wenn es aber doch der Fall ist, soll ihm auch von uns vieren nichts geschenkt werden ...“

Eine knappe halbe Stunde später trifft Rudi in der „Sportklausur“ ein. Mutter Hardtke, die in der leeren Gaststube die Nadeln des Schanktisches pußt, erwidert freundlich seinen Gruß und deutet mit der Hand auf das Vereinszimmer: „Sie werden schon erwartet!“

„Was gibt's denn Gilliges?“ erkundigt sich Rudi und nimmt eine Seltersflasche aus dem am Büfett stehenden Kasten. „Nun, Sie ruhig weiter, ich nehme mir schon ein Glas dazu!“

Mutter Hardtke zuckt die Achseln. „Da fragen Sie mich zu viel, Herr Möllendorff, ich weiß auch nichts Genaues. Aber ich denke, es wird sich um die weitläufigen fünf-hundert-Mark handeln, die Sie heute für Herrn Obrecht zurückzahlen wollten.“

Das Glas aus Rudis Hand aleitet kitzend

auf den Schanktisch. Rudi selbst ist totenblau geworden, und er muß sich mit beiden Händen festhalten, als er fragt: „Welche weitläufigen fünf-hundert-Mark meinen Sie?“

Mutter Hardtke pußt eifrig weiter und merkt nichts von seiner Aufregung. „Natürlich die, für die Herr Obrecht den Wechsel ausgeschrieben hat.“ Sie blickt sich. „Ach herrje, Sie waren ja schon ein par Tage lang nicht hier! Am Ende wissen Sie noch gar nichts davon, daß Herr Obrecht es gewesen ist, der dem Verein damals heimlich die weitläufigen fünf-hundert-Mark geschickt hat? Ja, da hat jeder gestaunt! Vorgerestern war doch große Sitzung deswegen, alle haben bis gestern abend sechzig Mark besorgen müssen, damit Herr Obrecht wieder ausgelöst werden kann!“

„So, so“, sagt Rudi mit blaffen Lippen vor sich hin und wiederholt immer wieder dieses sinnlose: „So, so, so ...“ Er macht mit halbgelähmten Beinen ein paar Schritte in den Raum, dessen Boden unter seinen Füßen zu schwanken scheint. Die seiden gehörten Worte wirbeln durch sein Hirn: Zweitausend-fünfhundert-Mark, der Wechsel, Hans, der geheimnisvolle „Sportfreund“, die Sitzung und die darauffolgende Sammlung, von der er nichts erfahren hat ...

Mutter Hardtke erzählt immer weiter. Von der Sitzung erzählt sie, von dem gestrigen Abend, an dem die „Südkern“-Seute, Jungens wie Mädels, ihre sechzig Mark hier abgeliefert haben; dann kommt sie auf ihren Neffen zu sprechen, der ein Kohlengeschäft besitzt und auch mal solche Dummheit mit einem Wechsel gemacht hat ...

(Kortfessuna folgt.)

Kege Bautätigkeit im Kreis Calw im 1. Halbjahr 1937

Die Entwicklung der Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1937 ist im allgemeinen gekennzeichnet durch eine Verlagerung zu Gunsten des Nichtwohnungsbaues. Diese Tatsache steht durchaus im Einklang mit den Zielsetzungen der staatlichen Bauplanung, die bekanntlich die Bauvorhaben zur Wehrhaftmachung und zur Erfüllung des Vierjahresplanes als die vordringlichsten herausgestellt hat. Erst nach diesen folgen die Arbeiten auf dem Gebiet des Siedlungs- und Wohnungsbaues.

Einer Veröffentlichung von amtlicher Seite entnehmen wir die nachstehenden Angaben über die Bautätigkeit im Kreis Calw im 1. Halbjahr 1937, wobei zum Vergleich die Ergebnisse der gleichen Zeit des Vorjahres in Klammern beigelegt sind. Bauverläufe wurden für 23 (11) Nichtwohngebäude mit 24940 (4283) cbm umbautem Raum erteilt. Davon waren 10 (6) landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude mit 7219 (2364), 4 (0) öffentliche Gebäude mit 14657 (0) und 9 (5) sonstige Gebäude für vorwiegend gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke mit 3064 (1919) cbm umbautem Raum. Daneben wurde die Bauverlaufsnummer für 23 (41) Wohngebäude und für 43 (71) Wohnungen erteilt. Von den letzteren befinden sich 40 (67) in Wohn- und 3 (4) in Nichtwohngebäuden. Von den Wohnungen in Wohngebäuden werden 25 durch Neubau, darunter 8 aus öffentlichen Mitteln, und 15 durch Um-, An- oder Aufbau, davon 1 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, erstellt.

Bauvollendungen. Fertiggestellt wurden 4 (2) Nichtwohngebäude mit 1779 (725) cbm umbautem Raum, und zwar 2 (0) landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude mit 1129 (0) und 2 (2) sonstige Gebäude für vorwiegend gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke mit 650 (725) cbm umbautem Raum. An Wohngebäuden wurden 12 (4) vollendet. Der Zuwachs an Wohnungen belief sich auf insgesamt 18 (14), darunter 17 (12) in Wohn- und 1 (2) in Nichtwohngebäuden. Von den Wohnungen in Wohngebäuden befinden sich 15 in Neubauten, während 2 durch Um-, An- oder Aufbau hinzugekommen sind.

Geistliche Abendmusik

Orgelweise in der Calwer Ev. Stadtkirche

Die Ev. Kirchengemeinde in Calw veranstaltete gestern abend in der Stadtkirche eine Abendmusik, welche zugleich als Weibeseier für die durchgreifend erneuerte und ausgebauten Orgel gedacht war. Unser neuer Organist führte das aus glücklichster Instandsetzung und in seinen Klangmöglichkeiten bedeutend erweiterte Instrument erstmalig in einem Konzert vor. Th. Latenberger bewies hierbei eine noch manche künstlerische Leistung versprechende Meisterschaft.

Wenn zu Beginn und zu Ende des festlichen Konzerts Orgelwerke von D. Burkthude (eine Choralfantasie und die Ciacoma c-moll) standen, war dies wohl nicht allein, weil wir heuer die 300. Wiederkehr des Geburtsjahres dieses genialen Tonkünstlers begehen. Die Liebe, welche der mit starkem persönlichem Ausdruck nachschaffende Organist ihnen entgegenbrachte, verriet eine tiefe Neigung. Sein farbiges, reich registriertes Spiel ließ die hier großartigen Musik innenwohnende Formkraft und Fantasie offenbar werden. Man erlebte den alten Meister als einen schöpferischen Verkünder des Göttlichen, stark genug, um über Jahrhunderte hinweg an die Seele zu rühren. Nicht minder groß empfunden war die Wiedergabe zweier Orgelchoräle sowie eines Largo und Pastorale von J. S. Bach. Das vorwiegend auf Plastik abgestellte, rhythmisch gegliederte Spiel Latenbergers ließ eine feine Einfühlung in die inneren Energien dieser alten Kunstform von Schlichtheit und erhabener Größe erkennen, deren Pflege in Calw seit jeher besonderer Liebe begegnet.

Andrea Wendling (Violine) aus Stuttgart ist von früheren Konzerten her in Calw als eine Künstlerin bekannt, die neben einem ausgezeichneten technischen Können eine gelinge und musikalische Persönlichkeit einzufließen hat. Von Th. Latenberger auf der Orgel feinfühlig begleitet, spielte sie Konzerte von G. F. Händel und A. Corelli sehr sicher, sehr warm im Ausdruck und schön in der Tongebung. Eine ganz hervorragende Wiedergabe, die in der Erinnerung haftet, erführen Corellis Variationen „La Folta“. Die leider nur kleine Schar Musikfreunde schied mit Dank für die wahrhaft festliche Stunde.

Friedrich Hans Scheele.

Arbeitskameraden auf froher Fahrt

Calw erhielt letzten Samstag nachmittags frühlichen Besuch: acht große, geschmückte Abz.-Wagen fuhren durch die Stadt. Es war die Gefolgschaft der Hauff-A.G., Stuttgart-Feuerbach, die sich auf einem Betriebsausflug mit dem Ziel Nagold befand. In den Wagen ging es lustig zu. Es hatte den Anschein, als ob die Leute von der Film- und Plattenfabrikation, die ja im Dunkeln arbeiten müssen, sich freuten, mal am Tageslicht zu sein. Die Sonne war ihnen wohlgesinnt, und auch das Feuerwerk, das abends auf dem Na-

golber Schloßberg von der Firma abgebrannt wurde, glückte zu aller Zufriedenheit.

Wichtig für SA.-Sportabzeichen-Träger

Das Sportabzeichen-Referat der SA.-Gruppe Südwest gibt bekannt: Alle Träger des SA.-Sportabzeichens in Bronze, Silber oder Gold, die nicht der SA., S., dem NSKK, dem Reichsarbeitsdienst, der Polizei oder der Wehrmacht angehören, wollen sich bis 1. Dez. 1937 bei einer aktiven SA.-Einheit (nicht Marine-, Reiter- oder Reserve-SA.) unter Vorlage ihres Leistungsbuches und ihres Besitzzeugnisses zur Erfassung in die von der Obersten SA.-Führung ausgegebenen Listen melden, damit ihnen bei entsprechender Alter- und nach Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen das SA.-Sportabzeichen in Silber

Wann werden Kinderbeihilfen gewährt?

Neue Bestimmungen für einmalige und laufende Kinderbeihilfen

Einmalige Kinderbeihilfen können nach den neuen 6. Durchführungsbestimmungen vom 18. September 1937 zur angemessenen Einrichtung des Haushalts kinderreicher Familien gewährt werden, wenn die Familie vier oder mehr Kinder umfasst, wobei Stiefkinder oder Adoptivkinder eingerechnet sind. Die Kinder dürfen das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Eltern müssen deutsche Staatsangehörige und deutschen oder artverwandten Blutes sein. Danziger Staatsangehörige, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im deutschen Reichsgebiet haben, werden wie deutsche Staatsangehörige behandelt. Die Eltern müssen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und unbescholten sein. Es dürfen gegen sie keine schwerwiegenden gesundheitlichen Bedenken bestehen. Einmalige Kinderbeihilfen können unter besonderen Voraussetzungen auch als Kinderbeihilfen für Siedlungszwecke (Siedlungs-Kinderbeihilfen) gewährt werden.

Der Höchstbetrag für eine einmalige Kinderbeihilfe ist auf 100 RM. für jedes Kind festgesetzt. Der Höchstbetrag der einmaligen Kinderbeihilfen, die einer Familie gewährt werden können, ist 1000 RM. Zur Stellung des Antrags auf Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen ist der gesetzliche Vertreter der Kinder oder der Elternteil (Stief-, Adoptiv- oder Pflegeeltern) der für den Unterhalt der Kinder tatsächlich sorgt, berechtigt. Der Antrag ist auf einem besonderen Vordruck bei der Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat. Dem Antrag sind die Geburtsurkunden der Kinder und die Heiratsurkunden ihrer Eltern und Großeltern bzw. gleichwertige Urkunden beizulegen. Lehnt die Gemeinde den Antrag nach Prüfung ab, so kann der Antragsteller die Entscheidung des zuständigen Finanzamtes beantragen.

Der Reichsminister der Finanzen kann einmalige Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch dann gewähren, wenn nicht alle eingangs bezeichneten Voraussetzungen vorliegen.

Die Ausgabe der Kinderbeihilfen erfolgt durch die Kasse des zuständigen Finanzamtes in Form von „Bedarfsdeckungsscheinen“ der Kinderbeihilfen in Beträgen von 10 RM. und 50 RM., bzw., wenn sie als Siedlungskinderbeihilfen bewilligt werden, in „Bedarfsdeckungsscheinen“ S. Die Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen berechtigen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche in den dazu zugelassenen Verkaufsstellen. Die Bedarfsdeckungsscheine S können außerdem zur Aufbringung eines Teiles des Eigenkapitals für die Finanzierung neuer Kleinstiedlungen, zum Ausbau zusätzlicher Wohn- und Wirtschaftsräume bestehen.

Keine unnötigen Gebühren

für Durchsicht der Standesamtsregister

Die „Zeitschrift für Standesamtswesen“ äußert sich zu der Frage, ob die Standesämter zur Erhebung von Suchgebühren für die Durchsicht der Standesamtsregister berechtigt sind. Bisher war nur den Kirchenbuchführern die Erhebung von solchen Gebühren genehmigt worden. Daraus wurde verschiedentlich die Folgerung gezogen, daß auch den Standesamtsregisterführern im Rahmen der den Kirchenbuchführern erteilten Ermächtigung die Forderung von Suchgebühren erlaubt sei. Die Zeitschrift stellt dazu fest, daß die Standesämter nicht zur Erhebung von Suchgebühren berechtigt sind, da sich das Ausschließen von Einträgen durch die Einrichtung alphabetischer Namensverzeichnisse nicht so schwierig gestalten wie bei den Eintragungen in den Kirchenbüchern.

Ein weibliches Pflichtjahr?

Mehr weibliche Arbeitskräfte für Land- und Hauswirtschaft

Seit Januar 1938 ist die Zahl der beschäftigten Frauen in Deutschland von 4,2 Mill. auf nahezu 6 Millionen gestiegen. Diese verstärkte Frauenarbeit soll aber, wie Regierungsrat Dr. Stothfang, der persönliche Referent des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung, in der NS.-Landpost verlangt, in solche Bahnen gelenkt werden, die neben den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten zugleich staatspolitischen Erfordernissen Rechnung tragen.

oder Gold verliehen werden kann. Abnahmetermine für Wiederholungsübungen werden bekannt gegeben.

Starker Einlagenzuwachs bei den Volksbanken. Die vom Stat. Reichsamt für den 30. Juni 1937 aufgestellten Zweimonatsbilanzen der genossenschaftlichen Volksbanken stehen unter dem Zeichen eines stark erhöhten Einlagenzuwachses. Für das erste Halbjahr 1937 ergibt sich ein Einlagenzuwachs, der mit 104 Mill. noch größer ist als der Zuwachs des gesamten Jahres 1936 (99 Mill.). Durch Wachsen der Reserven konnte sich das Eigenkapital um 5,2 Mill. auf 283 Mill. erhöhen, während gleichzeitig die Rückstellungen und Wertberichtigungsposten um 2,7 Mill. auf 72,4 Mill. zurückgingen; ein deutliches Zeichen für den abnehmenden Abschreibungsbedarf in der genossenschaftlichen Kreditwirtschaft.

Wie bereiten wir Sühnmist?

Das zunehmende Interesse für Sühnmist bringt es mit sich, daß uns aus dem Leserkreis fast täglich Anfragen über die einfachste Art der Herstellung von Sühnmist zu gehen. Namentlich in diesem Jahre, in dem die Obsternte so gut ist, werden sich viele Familien Sühnmist zulegen. Wir haben uns daher an einen bekannten Stuttgarter Sühnmistberater gewandt, der uns nachstehende Darlegungen zur Verfügung stellt:

Die einfachste und zugleich sicherste Art der Haltbarmachung von Sühnmist im Haushalt ist das Pasteurisieren, d. h. Abkühlen der Gärungsreger bei 70-75 Grad Celsius. Als Gefäße lassen sich verwenden: Flaschen, Glasballons, Holz- und Emailleflässer. Das einfachste Verfahren ist für den Anfänger das Flaschenverfahren, wobei die Flaschen mit den Oberen Enden Gummitappen verschlossen werden, eine Erfindung der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Fruchterverwertung. Diese Verschlüsse ermöglichen eine vollständige Füllung der Flaschen und damit eine weitgehende Verhinderung von Schimmelbildungen. Zu beachten ist, daß die Temperatur der im Wasserbad eines Reifels erhitzten Flaschen mit einem sogenannten Flaschenthermometer innerhalb einer Flasche, nicht im Wasser gemessen wird, um von Zufallsergebnissen unabhängig zu sein.

Die Sühnmistherstellung mit Gemischen Mitteln kann nicht als ein Verfahren angesehen werden, bei dem der Saft im Naturzustand erhalten bleibt, d. h. naturreiner Saft muß jederzeit in Gärung übergehen, wenn er mit der Luft in Verbindung kommt, ebenso wie der im Herbst von der Presse fließende Saft durch die Hefepilze angegriffen wird. Nach praktischen Erfahrungen hat der Genuß von konserviertem Sühnmist bei vielen Menschen auch schon gesundheitliche Schädigungen nach sich gezogen, die zur Folge hatten, daß schon manches Faß Sühnmist in den Kaminstein geschüttet wurde.

Carl Schließmann.

Calwer Wochenmarktpreise

Beim Samstag-Wochenmarkt in Calw wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,50 RM frei Keller der Zentner bei 10 Pfund 50 Pf.; Obst: Tafeläpfel 12-15, Wirtschaftäpfel 8-10, Tafelbirnen 15-20, Wirtschaftsbirnen 8-10, Pfirsich einh. 32, Zwetschgen 18, Trauben inf. 28-35, ausl. 42 Pf.; Gemüse: Weißkraut 10, Rotkraut 15, Wirsing 12, Stangenbohnen 25-30, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Spinat 20-25, Tomaten 15, Zwiebeln 12 Pf. je das Pfd., Blumenkohl 10-40, Kopfsalat 7-10, Endivien 10-12, Gurken 10-30, Lauch 5-10, Rettich 5-8, Sellerie 10-15 Pf. je das Stück.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Mäßige Winde aus südwestlichen Richtungen, meist stärker bewölkt und zeitweise Niederschläge. Zwischenbruch auch wieder geringe Auflockerung der Bewölkung. Mäßig warm.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Weiterhin leicht unbeständig.

Nachdem sich am Samstag infolge abflutender Luftbewegung stärkere Aufheiterung durchgesetzt hatte, wird das Wetter in den nächsten Tagen wieder leicht unbeständigen Charakter annehmen. In der Höhe wird feuchte Meeresluft aus südlichen Richtungen herangeführt. Ueber dem Kanal und dem nördlichen Mittelmeer haben sich kleinere Randstürmchen gebildet. Es wird bei uns zeitweise zu Niederschlägen kommen, wenn auch eine durchgreifende Wetterverschlechterung nicht zu erwarten ist.

Nagold, 19. Sept. Letzte Woche sprach der Führer des Banues Nagold, Banuführer Niedt, zum gefamten Standort Nagold der Hitlerjugend über die Grundziele der Hitlerjugend. Er verabschiedete den seitberigen Führer der Gefolgschaft Nagold, Gefolgschaftsführer Wetter, der aus beruflichen Gründen die Führung abgeben mußte, und führte gleichzeitig den neuen Führer, Oberführer Maerklin, ein.

Altensteig, 20. Sept. Der Kreisfeuerwehrtag des Kreises Nagold fand gestern in Wari statt. Vormittags war die Tagung des Kreisfeuerwehrrverbandes im „Hirsch“, an der die Führer der Feuerwehren teilnahmen; nachmittags folgte eine Übung der Ortsfeuerwehr.

Sorb, 19. Sept. Die Mäuse haben auf den Feldern so stark zugenommen, daß sie bekämpft werden müssen, wenn die Herbstfrucht nicht ernst Schaden leiden soll. Die von der Stadt vorgesehene Maßnahme wird auf ähnlicher Grundlage durchgeführt wie im Jahre 1934. Für die Vertilgung werden 5 Zentner Phosphorroggen gekauft. Für jeden Hektar Fläche wird ein Unkostenbeitrag von 20 Pf. erhoben.

Wildbad, 19. Sept. Der Verwaltungspraktikant Wilhelm Beck ist zum Obersekretär bei der Stadt ernannt worden.

Aus Baden. Unter dem Zeitgedanken „Dobener im Baltikum“ veranstaltet die Kamradenschaft ehem. Baltikum- und Freikorpskämpfer im Reichskriegerbund am 6. und 7.

Unter diesem Gesichtspunkt, so schreibt Dr. Stothfang, kommt ein ungehemmtes Dineinstromen der Frau in gewerbliche oder kaufmännische Berufe unter keinen Umständen in Betracht. Abgesehen von den erzieherischen und pfliegerischen Berufen ist vor allem die Tätigkeit im Haushalt und in der Landwirtschaft geeignet, den Frauen das Nützlichste zu geben, das sie als Hausfrau und Mutter später im Leben brauchen. Was nützt, ist eine Dauerentlastung und Dauerhilfe vorzunehmen auch der Bauernfrau, damit ihre Arbeitskraft nicht über Gebühr belastet wird.

Der Verfasser erklärt weiter, die gewerbliche Wirtschaft dürfe nicht wahllos weibliche Arbeitskräfte vom Lande durch höhere Löhne und angeblich kürzere und bequemere Arbeit an sich ziehen und dadurch die ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit weiblichen Kräften gefährden. Ist sie zu einer solchen Rücksichtnahme aus eigener Erkenntnis nicht bereit, so werden ihr derartige Arbeitskräfte bewußt vorenthalten werden müssen.

Auf dem Lande mühten sich in steigender Zahl die Möglichkeiten zu erschließen werden, um den Zug der weiblichen Jugend nach der Stadt einzudämmen. Reg.-Rat Dr. Stothfang bemerkt schließlich: „Die Arbeitsämter haben schon nach geltendem Recht die Möglichkeit, weibliche Arbeitskräfte auf dem Lande zu halten. Es bedarf einer gewissenhaften Prüfung, ob nicht von diesen Möglichkeiten ganz generell Gebrauch gemacht werden muß, um drohende Gefahren abzuwehren. Der Gedanke eines weiblichen Pflichtjahres in Landwirtschaft und Hauswirtschaft gewinnt infolgedessen an Bedeutung.“

November in Karlsruhe ein Treffen der Männer, die an den Kämpfen im Baltikum beteiligt waren. Teilnahmeberechtigt sind alle Freikorpskämpfer, die einem anerkannten Freikorps angehört haben und ordnungsgemäß entlassen worden sind. Anmeldungen sind an Kameradschaftsführer Th. Lange, Karlsruhe, Verdenstr. 2, zu richten.



Schwarzes Brett

Parteiloslich. Nachdruck verboten.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Die Orts-Frauenchaftsleiterin. Am Dienstag, den 21. Sept. um 20.15 Uhr Heimabend.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw.

Am Mittwoch, den 22. Sept. findet um 15.00 Uhr im Hotel Waldhorn eine Arbeitstagung für alle Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks bis einschließlich Blockwarterinnen (Blockmütter) statt. Erscheinen ist für alle Pflicht.

DAF-Beiträge gehören zu den sozialen Abgaben

Die Deutsche Arbeitsfront stellt nicht eine Gewerkschaft im Sinne einer verlassenen Epoche dar, sondern ist die Schicksalsgemeinschaft aller schaffenden deutschen Menschen. Die Mitgliedschaft bei der DAF ist zwar freiwillig, doch ist es im Interesse der Allgemeinheit notwendig, daß jeder Schaffende ihr beiträgt. Kein völkisch und sozial gekennzeichneter Arbeiter darf sich dem Beitritt zur DAF, die der Wohlfahrt aller gewerblich Beschäftigten, dem Arbeitsfrieden und dem Wohle des gesamten Volkes dient, entziehen. Aus diesem Grund sind die Beiträge, wie das Landgericht Mogdberg in einem Urteil entschied, ebenso zu behandeln wie die Steuern und sozialen Abgaben. Bei Lohnempfängern darf also der Beitrag zur DAF nicht von dem Betrage, der dem Arbeiter verbleibt, sondern von dem gepfändeten Betrag abgezogen werden.

Aus Württemberg

Ein Jugendverderber festgenommen

Eigenbericht der NS-Presso
b. Zellbach, 19. September. Die Kriminalpolizei nahm einen 62 Jahre alten Mann von hier fest und lieferte ihn dem Amtsgericht ein. Er hatte sich an einer Anzahl junger Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren und auch an einem noch schulpflichtigen Knaben in unsittlicher Weise verhalten. Zu diesem Zwecke lockte er die Opfer in seine Werkstätte, wo er seine Schandtaten ausführte. An einzelne Burschen machte er sich sogar auf dem Gang zur Kirche heran und bestellte sie zu diesen Schweinereien.

Drei Jahre Gefängnis für Betrüger

Schramberg, 19. Sept. Vor der Großen Strafkammer in Rottweil wurde der 43 Jahre alte Karl Daller wegen zahlreicher Betrügereien, Unterschlagungen und Urkundenfälschungen zu vier Jahren Gefängnis, ferner zu 3000 RM Geldstrafe, ersatzweise zu einer weiteren Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Daller befand sich bereits seit 20. März dieses Jahres in Untersuchungshaft. Bei den von Daller Betrogenen handelt es sich um lauter kleine Leute, darunter arme Rentner. Die unterschlagenen Beträge belaufen sich auf über 60 000 Mark.

Alles geht zum Bückberg!

Wenn am Erntedankfest 1937 Millionen deutscher Volksgenossen in Stadt und Land zur Feier dieses Tages vereint sind, dann stehen sie alle in Erwartung der großen Rede des Führers auf dem Bückberg. Der Bückberg wird so am Tage des deutschen Landvolkes zum Symbol für ganz Deutschland. Hunderttausende aber, Bauern und Städter, wallfahren an diesem Tag aus allen Gauen Deutschlands zu dieser Stätte, um persönlich Zeuge der gewaltigen Kundgebung zu sein.

Um vielen Bauern und Städtern unseres Gaus das einzigartige Erlebnis auf dem Bückberg zu vermitteln, fährt die Gaupropagandaleitung Württemberg-Hohenzollern gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug durch. Der Sonderzug verläßt am 2. Oktober um 19.30 Uhr Stuttgart und hält in Ludwigsburg, Vietingheim, Heilbronn, Osterburken und Lauda, um die Volksgenossen aus dem nördlichen Teil des Gaus aufzunehmen. In diesem Zusammenhang wird noch bemerkt, daß die nicht an der Bahnstrecke wohnenden Volksgenossen gegen ermäßigten Fahrpreis zu einem der Haltebahnhöfe fahren können. Praktisch wird dadurch jedem Volksgenossen des Gaus die Möglichkeit gegeben, an der Fahrt zum Bückberg teilzunehmen. Das genaue Programm für diese Sonderzugsfahrt ist bei sämtlichen Dienststellen von „Kraft durch Freude“ sowie bei den Ortsbauernschaften zu erfahren. Fahrt einschließlich Lebernachtungen, einem Nachtessen und einer Eintrittskarte für die Ausstellung kostet nur 25.10 RM. Jeder Volksgenosse ist berechtigt, an dieser Fahrt teilzunehmen.

Auf Leergut achten

Die sorgfältige Behandlung und Rückgabe von Leergut, also z. B. den Säcken, Planen, Kisten, Fässen, Kannen usw. kann zur Einsparung von Rohstoffen dienen, da das Verpackungsmaterial oft einen recht erheblichen Rohstoffverbrauch z. B. auf dem Textilgebiet verursacht. Die Wirtschaftsprüfungskommission weist daher nochmals auf eine schnelle und pünktliche Rückgabe von Leergut hin, zu der sie alle ihre Mitglieder auffordert.

Anhänger kam ins Rollen

Neutlingen, 19. September. Im Fabrikhof der Lederfabrik Schlayer kam der Anhänger eines Kautaus ins Rollen und drückte den 51jährigen Gerber Wilh. Vösch aus Pfuffingen an die Wand. Vösch wurde durch die Lenkstange des Anhängers, die ihm in den Leib drang, sofort getötet. Ein zweiter Arbeiter, der 54jährige Fritz Hummel aus Neutlingen, wurde ebenfalls von dem rollenden Anhänger erfasst und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

200 000 RM. gingen verloren!

Vietingheim, 19. Sept. In einem Artikel in der Lokalpresse weist Bürgermeister Holzwart von Vietingheim darauf hin, daß von den 41 000 Obstbäumen in Vietingheim nur etwa zehn Prozent fachgerecht gepflegt würden. Dementprechend falle auch der Obstertrag aus. Die 16 000 Bäume auf Markung Metterzimmern, einem Zwangsprüfungsgebiet, brächten fast den gleichen Ertrag wie die 41 000 Bäume in Vietingheim. In den Zwangsprüfungsgebieten, wo seit drei Jahren eine Vollpflege durchgeführt wird, sei damit zu rechnen, daß pro Baum ein Mindesterlös von 10 RM erzielt werde. Wäre Vietingheim in diese Pflege einbezogen ge-

Die Kastanien werden gesammelt

Die Schulen helfen mit — Kastaniennöl als technisches Fett

Von Seiten der in Frage kommenden amtlichen Stellen ist beschlossen worden, die diesjährige Kastanienernte möglichst weitgehend für die Zwecke der Rohstoffwirtschaft nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck soll, ohne die Sammlung für den eigenen Bedarf im Rahmen der Landwirtschaft zu berühren, eine möglichst umfassende planmäßige Erfassung der Kastanienernte durch die Schulen und durch Einlag von Zentralsammelstellen erfolgen. Hierüber werden die Einzelheiten örtlich bekanntgegeben.

Als Sammellohn wird im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung ein Entgelt von 1.50 RM. je Doppelzentner bei Ablieferung an die Schulen und 2 RM. bei unmittelbarer Ablieferung an die Zentralsammelstellen und für den Händlerzuschlag eine Reichsmark je 100 Kg. der bei Wagonladungen von 10 Tonnen aufwärts auf 1.50 RM. je 100 Kg. gesteigert werden darf, als angemessen betrachtet. Der Sammelentgelt wird auch sonstigen Sammlern bei Ablieferung an Schulen und Zentralsammelstellen gewährt. Als Verwertung ist neben der Sicherstellung der Aesung für das Hochwild die technische Aufarbeitung nach neuem Verfahren vorgesehen. Die Ueberwachung sämtlicher Maßnahmen auf diesem Gebiet liegt beim Amt für deutsche Roh- und Wertstoffe.

Das deutsche Kornbrennereigewerbe übernimmt die Finanzierung der ersten Kastanienernte. Von den drei Millionen Kastanienbäumen dürften

mindestens eine Million nutzbar gemacht werden können. Das ergäbe eine Ernte von mindestens 25 000 Tonnen, woraus 17 000 Tonnen Trockensubstanz zu gewinnen sind; daraus ergeben sich 1 Million Kilogramm Del. 1.6 Millionen Kilogramm Saponine, 14.4 Millionen Kilogramm Kastanien-schrot. Das Kastanien-schrot ermöglicht den 1200 Kornbrennereien einen Teil ihres Brennrechts abzurufen. Die Saponine macht uns unabhängiger von der Saponineinfuhr für die Seifenindustrie.

Das Kastaniennöl kommt sowohl nach seiner Zusammenfassung wie auch seiner Verwendungsart dem Erdnußöl nahe. Selbst wenn man Kastaniennöl nicht der unmittelbaren menschlichen Ernährung zuführt, wird es doch in der Lage sein, eine Reihe von Fetten, die bis heute noch als technische Fette dienen, für die Ernährung freizumachen.

Für die erfolgreiche Ausnutzung des bis heute ungenutzten deutschen Rohstoffes ist die zweckmäßige Gestaltung der Sammelorganisation entscheidend: innerhalb der sehr kurzen Sammelzeit Ende September bis Ende Oktober werden vor allem die Schulen und die HJ. unter Mitwirkung des Reichsnährstandes die Sammlung durchzuführen. Dabei ist, um den wertvollen Rohstoff auch wirklich zu erhalten, sachverständige Leitung notwendig, denn nur sachgemäße Lagerung verhindert seinen Verderb durch Schimmeln, nur richtige Verladung sichert seine hohen Werte. Getreide- und Futtermittelhändler, Mühlen, Spekteure, landwirtschaftliche und andere Schulen sind dabei entsprechend ihren Fachkenntnissen unter Mitwirkung des zuständigen Bauernführers einzuschalten. Von ihnen werden die geeigneten Mengen dann an die Kastanienernte weitergegeben.

wegen, so würde seine Einnahme aus der diesjährigen Obsternte um 200 000 RM. höher sein. Diese 200 000 RM. seien durch die Nachlässigkeit in der Obstbaumpflege verloren gegangen.

Beim Ueberholen tödlich verunglückt!

Eigenbericht der NS-Presso
Kirchheim, 19. September. Am Freitag, kurz nach 13 Uhr, wollten am Ortsübergang von Jellingen die Gebrüder Jaub von Zell unter Michelberg mit dem Motorrad ein von Kirchheim her kommendes Lastauto überholen. Dabei rief das Motorrad so schwer auf einen entgegenkommenden Personentruck auf, daß Johannes Jaub, der im Alter von 52 Jahren stand, sofort tot war. Sein 49 Jahre alter Bruder Rudolf, der Lenker des Motorrades, kam mit vermutlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

Ein dreifacher Brandstifter gefasst

Laupheim, 19. September. Der im Amtsgerichtsgefängnis Laupheim in Untersuchungshaft stehende Eberhard Bucher hat nach langem Verhör gestanden, die drei Brände in Bihlasingen gelegt zu haben. Zwei Anwesen mit den ganzen Erntevorräten sind dadurch vernichtet worden. Die Bevölkerung hatte seit einigen Wochen Nachtwachen aufgestellt, um weitere Brände zu verhindern.

Mit 20 Dolmetschern durch Deutschland

Eigenbericht der NS-Presso
Mn. München, 19. Sept. Das vor einigen Monaten zwischen Reichsleiter Dr. Ley und Präsident Cianetti getroffene Abkommen über den Austausch deutscher und italienischer Arbeitskamaraden zeitigt schon seine ersten Früchte. Zu einer Deutschlandreise trafen am Samstag 425 Gäste aus Italien in

München ein. An der Grenzstation Kiefersfelden wurden sie bereits von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront begrüßt und erhielten 20 Dolmetscher zugeteilt. Stadtrundfahrten und eine Feiertunde mit Trachtenmärschen und Volksliedern im Kreise ihrer AdJ-Kameraden verschönten die Stunden in der Hauptstadt der Bewegung. Einen Tag werden die Doppelvorkommandos in Nürnberg und zwei in Berlin verbrühen.

5 Generationen am Geburtstagstisch

Eigenbericht der NS-Presso
h. München, 18. Sept. Ein nicht alltägliches Fest konnte eine Münchener Familie anlässlich des Geburtstages der noch sehr rüstigen 79 Jahre alten Urrgrommutter feiern. Am selben Tisch saßen noch die Urgroßmutter mit 55 Jahren, die Großmutter mit 38 Jahren, die Mutter mit nicht ganz 18 Jahren und das acht Monate alte Töchterchen. Die Urrgrommutter ist übrigens eine begeisterte Anhängerin der AdJ-Fahrten, von denen sie auch im vergangenen Sommer wieder eine mitgemacht hat.

Italien gewinnt Duce- und Führerpreis

Die Radfernfahrt Mailand — München, an der je acht Amateure von Deutschland, Italien und Oesterreich beteiligt waren, erbrachte einen überlegenen Sieg der Italiener, die in der Länderwertung mit großem Vorsprung vor Deutschland und Oesterreich erfolgreich waren und damit den Ehrenpreis des Führers gewannen. In der Gesamtwertung kam der Italiener Menapace zum Endesieg, womit er sich den Besitz des vom italienischen Regierungschef gestifteten Ehrenpreises sicherte. Die deutschen Fahrer hielten sich recht gut, waren aber in den schweren Bergstrecken den Italienern unterlegen. Die Ueberlegenheit der Italiener war schon am zweiten Tage, als es ins Gebirge ging, klar, wurde aber auf der Schlussetappe von Jansbrunn nach München über 150,7 Kilometer noch weit eindeutiger.

Altburg, den 19. September 1937.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Michael Rugele

der der lieben Mutter im Tode nachgefolgt ist, zu sich in die ewige Heimat abzuuberufen.
In tiefem Leid:
Geschwister Rugele

Beerdigung Dienstag 2 Uhr.
Offenb. 7, Vers 14.

Guter Damast

80 cm breit	1.15, 1.25
130 " "	gestreift 1.35, 1.55
130 " "	gestreift Makko 1.75
130 " "	geblumt 1.60, 1.80
130 " "	geblumt Makko 1.80, 1.90, 2.25, 2.80
130 " "	mit Seidenglanz 2.90, 3.60

Paul Röchle, am Markt, Calw

Lichtspiele Bad. Hof, Calw
Paula Wessely - Rudolf Forster

„Die ganz grossen Torheiten“

Heute 8.20 Uhr

Krauthobel

bei
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Odermatts
Bauerwellen

sind vollkommen. Immer sind Sie damit gut frisiert.

Guterhaltene eintürige
Rästen
sowie **2 Fässer**
260 und 310 Liter, verkauft
Schweinemester Schaible.

Makulatur

Kilogramm 10 Kpfg.
ist wieder erhältlich
in unserer Verlags-
geschäftsstelle Lederstr. 25

Verkaufe ein Paar schöne
19 Zentner
schwere gutgewöhnte
**Schaff-
Stiere**

Wer, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Die glückliche Geburt unserer Sonntagskinder

Wolfgang und Gisela

zeigen in großer Freude an

Rolf und Elfriede Sanwald

19. September 1937

Neuen süßen

Ingelheimer Rotwein

empfeilt in vorzüglicher Qualität ab Kelter oder frei Haus

Rich. Weiß
Weinkelerei, Hirsau (Tel. 280)
(Günstige Bezugsquelle für Traubensüßmost-Hersteller)

Je bälder Je besser

der Verlag Ihre Anzeige
setzen lassen kann,
Ist es für Ihre wirkungs-
volle Ausgestaltung.
Geben Sie sie schon am
Vortag, und möglichst
schon vormittags auf

PRINTZ

farbt, reinigt, wäscht

Annahmestelle in Calw
Emille Schneider,
Mode- und Kurzwaren, Badstr. 8
Annahmestellen überall